



**DAMIT  
MENSCHENRECHTE  
NICHT DURCH DEN  
KAKAO GEZOGEN  
WERDEN, BRAUCHT  
ES ENDLICH**

**EINEN GESETZLICHEN  
RAHMEN.**



## Wir brauchen ein Lieferkettengesetz, denn:

Schokoladenhersteller weltweit profitieren schamlos von Kinderarbeit.

Auf den Kakaoplantagen in Westafrika, wo die wichtigste Zutat für Schokolade angebaut wird, arbeiten rund zwei Millionen Kinder unter ausbeuterischen Bedingungen. Sie müssen schwere körperliche Arbeit leisten und sind nicht vor Pestiziden geschützt. Schokoladenhersteller wie Ferrero, Nestlé, Mars und Mondelez, die in Deutschland eine Niederlassung haben und ihre Süßwaren verkaufen, profitieren von der Ausbeutung der Kinder.<sup>1</sup>

Kakao ist die wichtigste Zutat für Schokolade. Etwa 70 Prozent der globalen Kakaoernte kommen aus Westafrika, die beiden wichtigsten Anbauländer sind Côte d'Ivoire und Ghana. Dort schuften rund zwei Millionen Kinder unter ausbeuterischen Bedingungen auf Kakaoplantagen, was nach den Konventionen 138 und 182 der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) verboten ist. Die Kinder müssen viel zu schwere Kakaosäcke tragen, arbeiten mit gefährlichen Werkzeugen wie Macheten, wodurch es immer wieder zu Verletzungen kommt, oder versprühen ohne Schutzkleidung giftige Pestizide. Viele Kinder können wegen der Arbeit nicht in die Schule gehen. Rund 16.000 Kinder sind im Kakaosektor zudem von Zwangsarbeit betroffen. Immer wieder gibt es Berichte, dass Kinder aus den Nachbarländern Mali und Burkina Faso nach Côte d'Ivoire verkauft und dort zur Arbeit auf Kakaoplantagen gezwungen werden.

Deutschland gehört zu den weltweit wichtigsten Märkten für Schokolade. Rund zehn Prozent der weltweiten Kakaoernte werden in Deutschland zu Süßwaren verarbeitet.<sup>2</sup> Keiner der großen Schokoladenhersteller, die Kakao aus Westafrika beziehen und eine Niederlassung in Deutschland haben, kann bisher ausschließen, dass in seinen Produkten Kinderarbeit steckt.<sup>3</sup> Dazu zählen zum Beispiel Ferrero, Nestlé, Mars, Mondelez und Storck.

Das Problem der Kinderarbeit im Kakaosektor ist seit vielen Jahren bekannt. Bereits im Jahr 2001 unterzeichneten Unternehmen der Kakao- und Schokoladen-

industrie eine freiwillige Selbstverpflichtung, genannt „Harkin-Engel-Protokoll“. Darin versprachen sie, bis 2005 „die schlimmsten Formen der Kinderarbeit zu beenden“. So verhinderten die Schokoladenhersteller in den USA ein Importverbot für Schokolade aus Ländern mit weit verbreiteter Kinderarbeit. Doch das ursprünglich vereinbarte Ziel wurde in den folgenden Jahren mehrfach revidiert. Aktuell streben die Schokoladenhersteller nur noch eine Reduzierung der Kinderarbeit um 70 Prozent bis zum Jahr 2020 an. Doch selbst das werden sie wohl verfehlen.<sup>4</sup>



Foto Christina Schröder/  
Südwind



Die Schokoladenhersteller engagieren sich zwar zunehmend mit Überwachungs- und Korrektursystemen gegen Kinderarbeit. Durch solche Systeme wird jedoch nur ein kleiner Teil der Plantagenbetreiber\*innen erreicht. Außerdem sind sie vielen Unternehmen zu kostspielig.<sup>5</sup>

Ein Lieferkettengesetz in Deutschland würde den Druck auf deutsche Schokoladenhersteller oder Unternehmen mit Niederlassung in Deutschland erhöhen, gegen ausbeuterische Kinderarbeit vorzugehen. Unternehmen wären dazu verpflichtet, die Kinderarbeitsrisiken in ihren Lieferketten zu analysieren, Gegenmaßnahmen zu ergreifen und über deren

**Die Schokoladenhersteller müssten nachweisen, dass sie alles tun, um Kinderarbeit zu verhindern.**

Wirksamkeit zu berichten. Sie müssten nachweisen, dass sie alles tun, um Kinderarbeit zu verhindern. Andernfalls würden sie Gefahr laufen, für eingetretene Schäden haftbar gemacht zu werden und Entschädigung leisten zu müssen.



Foto Christina Schröder/  
Südwind

<sup>1</sup> Washington Post (5. Juni 2019): „Hershey, Nestle and Mars broke their pledges to end child labour in chocolate production“, siehe: <https://www.washingtonpost.com/graphics/2019/business/hershey-nestle-mars-chocolate-child-labor-west-africa/?noredirect=on>, letzter Zugriff am 01.08.2019.

<sup>2</sup> <https://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/produkte/landwirtschaft/kakao>, letzter Zugriff am 01.08.2019.

<sup>3</sup> Washington Post (5. Juni 2019).

<sup>4</sup> Pressemitteilung von INKOTA: „70 Prozent weniger Kinderarbeit: Das Versprechen der Schokoladenindustrie droht zu scheitern“ (vom 07.06.2019), siehe: <http://www.inkota.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilungen-2019/pm-70-prozent-weniger-kinderarbeit-das-versprechen-der-schokoladenindustrie-droht-zu-scheitern>.

<sup>5</sup> INKOTA-Infoblatt „Kinderarbeit – die bittere Seite der Schokolade“, siehe: <https://webshop.inkota.de/node/1574>.

# Die Initiative Lieferkettengesetz

ist ein Zusammenschluss zahlreicher Organisationen mit einem gemeinsamen Ziel: Wir treten ein für eine Welt, in der Unternehmen Menschenrechte achten und Umweltzerstörung vermeiden – auch im Ausland. Freiwillig kommen Unternehmen ihrer Verantwortung nicht ausreichend nach. Daher fordern wir ein Lieferkettengesetz! Unternehmen, die Schäden an Mensch und Umwelt in ihren Lieferketten verursachen oder in Kauf nehmen, müssen dafür haften. Skrupellose Geschäftspraktiken dürfen sich nicht länger lohnen.

Die Initiative Lieferkettengesetz wird getragen von:



arbeitsgemeinschaft der  
eine welt-landesnetzwerke  
in deutschland e.v.

**Brot**  
für die Welt



**CcrA** Corporate  
Accountability  
Netzwerk für Unternehmensverantwortung



**ff** FORUM  
FAIRER  
HANDEL



**GREENPEACE**

**INKOTA**

**MISEREOR**  
IHR HILFSWERK



Lerne die vielen weiteren Organisationen kennen, die die Initiative Lieferkettengesetz unterstützen:  
**[lieferkettengesetz.de/Organisationen](http://lieferkettengesetz.de/Organisationen)**



## Impressum

Initiative Lieferkettengesetz, Stresemannstraße 72, 10963 Berlin  
Kontakt: Johanna Kusch, [info@lieferkettengesetz.de](mailto:info@lieferkettengesetz.de)  
[www.lieferkettengesetz.de](http://www.lieferkettengesetz.de)

**Für den Inhalt verantwortlich:** INKOTA-netzwerk e. V.,  
Chrysanthemenstraße 1–3, 10407 Berlin  
[www.inkota.de](http://www.inkota.de)

**Druck:** dieUmweltDruckerei GmbH, Sydney Garden 9, Expo-Park, 30539 Hannover  
[info@dieumweltdruckerei.de](mailto:info@dieumweltdruckerei.de)  
Gedruckt mit mineralölfreien Druckfarben auf 100 % Altpapier  
Stand: Sept. 2019

